



Wolfe vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinste Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 12.

Welzheim, Sonntag den 20. Januar 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung der R. Landgestüttskommission, betr. die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1889.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dez. 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1889 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt: in Horb am Mittwoch den 6. Febr., vormittags 11 Uhr, in Crailsheim am Donnerstag den 7. Febr., vormittags 8 Uhr, in Heilbronn (Bahnhof) an demselben Tage, mittags 12 Uhr, in Aulendorf am Freitag den 8. Febr., vormittags 8 Uhr, in Laupheim an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr, in Geislingen am Samstag den 9. Febr., vormittags 11 Uhr. Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1889 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in den oben genannten Orten zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen. Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erblichen Gebrechen und Formfehler hat

und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer dem Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt. Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1888 patentiert war, die Patent Urkunde des Jahres 1888 vorzulegen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatzüchtung bestimmten Staatsprämiën nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche die Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl abzurufen überlassen.

Stuttgart, 14. Januar 1889.

R. Landgestüttskommission.
B ä g n e r.

Württemberg.

§ Stuttgart, 18. Jan. Die Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen schreibt die Lieferung von 225 Güterwagen aus.

§ Heilbronn, 18. Jan. Der Metzger Ludwig Fejerabend hat sich gestern mittag halb 3 Uhr in seiner Wohnung durch Erhängen den Tod gegeben. Die Beweggründe sind noch unbekannt.

§ In Bopfinger ist die Maurerswitwe Holzemer überfahren worden und starb an den Verletzungen.

Deutschland.

— Berlin, 17. Jan. Der Kaiser hat zum Neubau des evangelischen Konfirmandenhauses in Tarnowitz ein Gnadengeschenk von 31 000 Mark bewilligt.

— Berlin, 17. Jan. (Reichstag) Die Kommission für die Alters- und Invalidenversicherung hat § 3 in einer Fassung angenommen, aus der hervorgeht, daß Beamte des Reiches, der Bundesstaaten und der Kommunalverbände, sowie Soldaten, wenn sie während dieses Verhältnisses erwerbsunfähig werden, ihren Anspruch auf die in einem früheren Versicherungsverhältnisse erworbenen Rentenansprüche behalten, die Soldaten mit Berücksichtigung ihrer Militärdienstzeit, während der Rentenbetrag vom Reiche zu übernehmen ist.

— Berlin, 18. Jan. Der Reichstag erledigte heute den Postetat nach den Anträgen der Budgetkommission. Im Laufe der Verhandlung gab der Staatssekretär Dr. Stephan die Zusicherung, daß er eine weitere Aufbesse-

rung der Gehälter der Unterbeamten und eine Erleichterung des Dienstes der Landbriefträger in Erwägung nehmen werde.

Ausland.

† Amsterdam, 17. Jan. Direkte Mitteilungen aus Schloß Loo besagen, daß die Aerzte die eingetretene Milderung im Leiden des Königs als ein Symptom der bevorstehenden Auflösung betrachten. — Von anderer Seite wird unheilbare Geistesstörung des Königs befürchtet.

† Bern, 17. Jan. Der Abschluß des schweizerisch-italienischen Handelsvertrags ist gesichert. Die Unterzeichnung desselben steht unmittelbar bevor.

† Paris, 17. Jan. Auf der im Bau begriffenen Bahnstrecke Brienne-Sarcy machten gestern die französischen Arbeiter einen Angriff auf ihre italienischen Kameraden mit der Absicht, sie zu vertreiben. Die Truppen schritten ein und trennten die Arbeiter; ein Franzose und zwei Italiener wurden verwundet.

† Paris, 17. Jan. Zehn Regimenter Dragoner der selbstständigen Kavallerie-Division sollen je zur Hälfte versuchsweise mit Lanzen bewaffnet werden.

† Paris, 18. Jan. Infolge eines gestern in Drigny (Oise) ausgebrochenen Streiks entstanden ernstere Unruhestörungen, wobei ein Fabrikgebäude in Brand gesteckt wurde. Zur Herstellung der Ordnung wurden Truppen abgesandt.

† Die Abteilung von Ingenieuren, welche von der belgischen „Compagnie du Congo“ abgesandt war, um die Vorstudien zu dem Bau einer Bahn vom untern Kongo nach dem Stanley-

Pool zu machen, ist in Lissabon angelangt; es sind 10 Techniker. Sie haben ihre Aufgabe vollendet. Der Bau wird drei oder vier Jahre in Anspruch nehmen. Man schätzt die Kosten der Bahn auf 25 000 000 Francs.

† Aus Sansibar berichten engl. Blätter über den Angriff auf die katholische deutsche Missionsstation bei Tugu, 32 Kil. westlich von Dar-es-Salaam: Die Station, auf welcher die Mehrzahl der freien Sklaven untergebracht war, wurde von den Arabern gänzlich zerstört. Von 9 Missionaren und Schwestern ist nur einer entkommen. Die Leiche der Ermordeten, 2 Missionäre und eine Schwester, alle 3 aus Bayern, sind schrecklich verkleinert. Die befreiten Sklaven und die Missionsdiener wurden weggeschleppt. Auch die französischen Missionen in Tugu und Bagomoyo sind in Gefahr. Viele Araber aus Muskat und von der Küste haben sich der Bewegung angeschlossen, welche angeblich im Wachsen ist.

Verschiedenes.

* Moltke als Musikfreund. Unter den zum Hofkonzert, welches am Freitag im kgl. Schlosse zu Berlin stattfand, geladenen Gästen war einer der aufmerksamsten Zuhörer Feldmarschall Graf Moltke, welcher solche musikalische Genüsse, wie sie in erlesenster Art bei Hofe geboten werden, nie zu versäumen pflegt. Der greise Stratege ist eben ein großer Musikfreund und war dereinst ein ausgezeichnete Clavierspieler, welcher sich weit über die Leistungen der Dilettanten erhob und mit den ersten Klavierskünstlern in die Schranken treten konnte. Es ist das nicht übertrieben

sondern thatsächlich wahr. — Er hatte die schwierigsten Tonstücke im Kopf und spielte ohne Noten. Als das Generalstabsgebäude am Königsplatz gebaut wurde, legte man denn auch einen ganz besonderen Wert auf ein schönes und geräumiges Musikzimmer. Dasselbe, ein vierfenstriges Giegemach, liegt zwischen Moltke's Arbeitszimmer und dem Speisezimmer. Selbstverständlich hindert das Alter den greisen Schweiger daran, sich jetzt noch, wie in früheren Jahren, mit dem Klavierspielen zu befassen. Im Musikzimmer herrscht seit langer Zeit tiefe Stille. Hiervon abgesehen kommen über den gegenwärtigen Gesundheitszustand des alten Feldmarschalls die erfreulichsten Mitteilungen in die Oeffentlichkeit. Mit zäher Kraft widersteht die hagere, sehnige Gestalt allen Beschwerden, welche das Alter mit sich bringt.

* **Tollkühner Einfall.** Eine grauenerregende Wettfahrt zwischen einem Zweispänner-Fuhrwerk und dem Eisenbahnzuge beobachtete man dieser Tage auf der Strecke Flensburg-Kappeln. Ein Glücksburger Fuhrmann lenkte sein Gespann auf der Chaussee neben dem Bahnkörper daher, als der nach Flensburg gehende Zug sich näherte. Sofort faßte der Wagenlenker den unnützen, tollkühnen Entschluß, mit dem Zuge um die Wette zu fahren; er lenkte sein Gefährt sogleich auf das Geleise, wo er in wahnsinniger Lust auf die Pferde einhieb, so daß der Wagen in fliegender Eile vor dem heranbrausenden Zuge dahintraste. Selbstverständlich wurde die Entfernung zwischen dem Zuge und dem Wagen stets geringer und der Uebermut des Tollkühnen verwandelte sich in Verzagtheit. Die Folgen seiner unsinnigen That erkennend, beabsichtigte er, durch Ausbiegen der drohenden Gefahr zu entgehen; allein die steile Böschung bot Schwierigkeiten. In Todesangst hieb der Fuhrmann auf die Pferde ein; der Wagen schlug um und ging in Trümmer, während unser Held in weitem Bogen herausgeschleudert wurde. Seine Verletzungen sollen nicht gefahrdrohend sein, doch dürfte dem tollen Streich ein gerichtliches Nachspiel folgen.

* **Ein Aushilfsmittel.** Nichts ist lästiger im Leben, als von einem Unfall oder sonstigen Lebensereignis allen Bekannten Rechenschaft geben zu müssen. Der Buchdrucker Spener, der bekannte Begründer der seinen Namen tragenden Zeitung, wandte hiergegen ein wirksames Mittel an. Er hatte nämlich einmal ein Bein gebrochen, und Jeder wollte nun, als er wieder ausgehen konnte, die näheren Umstände dieses Unfalls von ihm erfahren. Zwei Tage lang hielt er die Maxter des Erzählens aus; dann riß ihm die Geduld, er schrieb seine Leidensgeschichte auf und ließ sie drucken. Am nächsten Tage steckte er beim Ausgehen ein paar hundert Abzüge in die Tasche. Sobald ihm nun Jemand begegnete, der wie die Uebrigen anhub: „Aber sagen Sie mal, wie ist denn das zugegangen?“ faßte er gemächlich in die Tasche und gab dem lästigen Frager ein Exemplar mit den Worten: „Hier, lesen Sie sich gefälligst die Geschichte selbst nach.“

* **Auf der Kochkunst-Ausstellung zu London** ist ein Käseloß zu sehen, der nach dem berühmten Elephanten Barmums „Jumbo“ benannt wurde. Er wiegt 530 Zentner; zu seiner Herstellung wurde die Milch von 4250 Kühen verbraucht.

* **Ein Löffelschlucker.** Aus Paris, 10. d., wird geschrieben: In der gestrigen Sitzung der Medizinischen Akademie stellte der Spitalwundarzt Le Dentu einen 20jährigen Jüngling vor, dem er unter sonderbaren Umständen einen 27 Zentimeter langen, am Stile zugespitzten Holzlöffel glücklich aus dem Reibe-

gezogen habe. Der junge Mann wollte am 12. November v. J. mit diesem Gegenstande das bekannte Kunststück des Säbelschluckens nachahmen, verschluckte ihn aber tiefer, als er beabsichtigt hatte. Des Nachts stellten sich fürchterliche Schmerzen ein, welche die Ueberführung des Leidenden nach dem Sankt-Ludwigs-Spital notwendig machten. Der behandelnde Arzt schritt alsbald zur Oeffnung des Magens, allein — es fand sich kein Löffel vor! Und doch hatten die Hilfsärzte den Löffel deutlich gefühlt; auch war kaum anzunehmen, daß der Kranke die Geschichte bloß erfunden habe, die zu einer solchen Operation Anlaß gab; zudem litt er schrecklich. Der Arzt setzte daher sein Suchen nach dem Löffel fort, öffnete zu diesem Zweck die Bauchhöhle und fand hier das Röhrgengerät in senkrechter Stellung, die Spitze abwärts neben der Harnblase. Der Löffel hatte sich ganz einfach mit der Spitze einen Ausweg aus dem Magen geböhrt. Die Operation dauerte mit verschiedenen Zwischenfällen 2 $\frac{1}{4}$ Stunden und der Kranke ist heute vollkommen gesund. Ein Bericht versichert, er befinde sich „so wohl wie der Eiffelturm.“

Gemeinnütziges.

* **Glyzerin als äußeres und inneres Heilmittel.** Das Glyzerin oder Delsüß ist eine zuckerzucke, fast farblose Flüssigkeit von der Konsistenz eines Syrops, welche sich leicht mit Wasser, Weingeist und Essig, sowie mit fetten und ätherischen Oelen mischt und die meisten Körper auflöst, die auch im Wasser löslich sind. Glyzerin fühlt sich wie Del schmierig an, ohne solches zu sein. Es verdampft auch an der Luft nicht, wird weder ranzig, noch ist es fähig, in Gährung überzugehen. Es vereinigt somit die meisten Eigenschaften von zwei entgegengesetzten Körpern, nämlich die des Oeles und des Wassers. Da es aus der Luft Wasser einhaucht, so muß es in wohl verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden. Glyzerin ist ein Bestandteil fast aller Fette, mögen sie nun aus dem Tierreich oder dem Pflanzenreich stammen; jedoch ist es in den Fetten nicht fertig enthalten, sondern muß erst daraus gewonnen werden, wie es z. B. bei der Stearin- oder Seifenfabrikation geschieht. Glyzerin bildet sich auch bei jeder alkoholischen Gährung und ist überhaupt ein wichtiger Stoff, der im praktischen Leben eine vielseitige Verwendung findet. Von nicht zu unterschätzendem Werte ist auch Delsüß als kosmetisches Mittel und Heilmittel. In dem Nachfolgenden wird nun angegeben, wie und wann gereinigtes Glyzerin als Heilmittel anzuwenden ist:

1) **Gegen trockene und spröde Haut.** Als ein vorzügliches Heilmittel bewährt sich Glyzerin gegen alle möglichen Hautleiden, wie Jucken, Ausschlag, Wunden u. s. w. Eine trockene und spröde Haut, welche leicht Risse und Schrunden bekommt, macht es glatt und geschmeidig und bringt sie zur Heilung. Da manche Personen das reine Delsüß nicht vertragen können und es auf den damit bestrichenen Stellen ein gelindes Brennen verursacht, so vermischt man es mit der gleichen Menge Wasser. 2) **Gegen Wunden, Frostbeulen und Brandwunden.** Bei all diesen Leiden wendet man es entweder rein an oder vermischt mit heilenden Arzneien. Die Wirkung des Glyzerins wird nämlich wesentlich erhöht, wenn man einige Tropfen von Arnika- oder Hamamelis- oder Abrotanum-Tinktur hinzusetzt. Von vorzüglicher Wirkung bei genannten Hautschäden ist das sogenannte Glyzonin, welches aus fünf Teilen Delsüß und vier Teilen Eigelb hergestellt wird. Dieses Präparat hat die Konsistenz von Honig, fühlt sich fettartig an und ist unveränderlich an der Luft. Bestreicht man damit die Wunden, so bildet sich darüber eine firniß-

artige Haut, welche die Luft vollständig abschließt und die Heilung befördert. Nicht unerwähnt darf auch die einfache Glyzerinjale bleiben, welche man sich selbst aus Delsüß und Stärkemehl herstellen kann. 3) **Gegen Gesichtsausschlag.** Man betupfe mit reinem Glyzerin die roten Flecken, die sogen. Pigmentflecken im Gesicht, so werden sie bald verschwinden. 4) **Gegen Fußschweiß.** Man löse einen Teil gebrannten Alaun in zwei Teilen Glyzerin auf und reibe damit des Abends vor dem Schlafengehen die Fußsohlen ein und bade sie am folgenden Morgen in lauem Seifenwasser. Der lästige Fußschweiß wird dadurch gemindert und geheilt. 5) **Gegen Schwerhörigkeit.** Dieselbe ist nicht selten eine Folge von Verstopfung der Gehörgänge durch verhärtetes Ohrenschmalz. Um letzteres zu erweichen, lasse man sich täglich mehrmals einige Tropfen Glyzerin in die Gehörgänge gießen und verschleße dieselbe mit etwas Baumwolle. Nachdem das Ohrenschmalz erweicht ist, entferne man es mittelst einer Haarnadel. Chemisch reines Glyzerin kann auch innerlich als Arznei gebraucht werden und bewährte sich bei folgenden Leiden:

1) **Gegen Husten und Heiserkeit.** Man mische halb Wasser und halb Glyzerin und nehme davon täglich 3—4mal einen Eßlöffel voll ein. Auch bei Croup soll sich unverdünntes Delsüß, theelöffelweise eingegeben, bewährt haben. 2) **Gegen entzündetes Zahnfleisch.** Zwei Teile Glyzerin, ein Teil gebrannter Alaun und zwei Teile Löwenzahninktur werden mit einander gemischt und damit das entzündete Zahnfleisch morgens und abends bestrichen. 3) **Bei Unterleibstypus.** Typuskranken werden oft infolge der großen Trockenheit der Zunge, die gewöhnlich auch wund und schmerzhaft ist, aus dem Schlafe geweckt. Bestreicht man nun die Zunge mit Delsüß, so oft es erforderlich ist, so verschafft man dem Patienten nicht allein eine augenblickliche Linderung des Durstes, sondern auch Ruhe. 4) **Bei Schwindsucht.** Von Amerika aus wird Glyzerin bei Schwindfüchtigen als gutes Nährmittel empfohlen und dem Leberthran vorgezogen. Der Kranke muß täglich mehrmals einen halben Eßlöffel voll nehmen; auch soll der quälende Husten dadurch gelindert werden. 5) **Gegen Magensäure und Sodbrennen.** Auch bei diesen Leiden bringt Glyzerin nicht nur Linderung der Beschwerden, sondern auch oft gänzliche Heilung. Man nimmt davon 4—8 Gramm, mit etwas Wasser vermischt, vor oder kurz nach der Mahlzeit ein. 6) **Gegen Verstopfung.** Glyzerinlösungen sind das beste Abführungsmittel und wirken außerordentlich schnell. Bringt man 2—3 Gramm mittelst einer Glaspritze in den Mastdarm, so erfolgt schon einige Minuten darauf ein ausgiebiger Stuhlgang. Empfehlenswert sind auch die neuerdings eingeführten Glyzerin-Stuhlzapfen.

Feuilleton.

Graf und Bettler

oder: Die Tochter des Deserteurs
Zeit-Roman aus den jüngsten Tagen
von Hans Bernauer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Will nichts mehr von mir wissen!“ entgegnete Hofer zusammengebrochen und trat einige Schritte zurück. „Marie, ist das wahr? Nein — unmöglich! Es ist die schändlichste Lüge, die je über eines Menschen Lippe geflossen! Marie, mache diese Verleumderin zu Schanden! Sage ihr doch, daß Du den abgehärmten Bettler noch ebenso liebst, als einst den Gespielen Deiner Jugend — sage ihr das, dann will ich gerne sterben!“

Von überströmenden Gefühlen ergriffen, wollte Marie in seine Arme stürzen, doch die Gräfin nahm ihren Arm und zog sie fort. An der Thüre wendete sich Marie nach ihm um und sprach mit gebrochener Stimme: „Josef — wir sind getrennt — für immer!“ Dann wankte sie hinaus, gefolgt von der Gräfin und Emil. Hofer war seiner Sinne nicht mehr mächtig; halb bewußtlos sank er in einen Stuhl und verhüllte das Gesicht mit beiden Händen. „Also keine Heiligkeit des Schwures mehr auf dieser Welt?“ rief er erbittert.

Barenski, wieder als Bettler gekleidet, trat in das Zimmer; ein höhnisches Lächeln umspielte die häßlichen Züge des Schurken, als er lauernd nach Hofer blickte. Er sprach eben zur Thüre hinaus:

„Monsieur Henri, wann soll ich die Kerzen in der Schloßkapelle anzünden? Ich denke, eine Stunde vor der Trauung ist Zeit genug.“

Hofer fuhr beim Tone der bekannten Stimme empor. „Wer spricht da von einer Trauung? Barenski, Du hier? Wie kommst Du, der Bettler, in das Zimmer der stolzen Dame?“

„O, die alte Gnädige wäre gestern bald toll geworden über ein vom Postboten verlorenes Dokument; ich habe es jedoch glücklich wieder gefunden und aus Dankbarkeit dafür ernannte mich die Gräfin zum wirklichen Schloßbettler! — Aber daß man Sie zur Hochzeit geladen, Hofer, nimmt mich sehr wunder!“

„Zu welcher Hochzeit?“

„Sie werden doch wissen, daß Ihre Frau einen Bräutigam hat!“

Hofer fuhr auf. „Meine Frau — einen Bräutigam?“

Barenski nickte, während der tiefgekränkte und gequälte Mann völlig vernichtet in die Worte ausbrach: „Marie — mein Weib, wirklich untreu? Oh! es ist mein Tod!“

„Unfug!“ sprach Barenski. „Die Untreue eines Weibes ist nur ein eingebilletes Uebel, kein Mann stirbt daran — im Gegentheil — viele leben davon!“

Hofer hatte sich wieder gefaßt und mit fester Stimme sprach er: „Diese Heirat kann und darf nicht stattfinden. Ich werde mein Recht geltend machen!“

„Geben Sie sich keine Mühe,“ entgegnete lachend der Bettler, „das Dokument, welches ich gestern gefunden habe, ist die gerichtliche Auflösung ihrer Ehe und die gnädige Frau wird Ihnen dasselbe nicht zum Zerreißen geben, sondern sie hat es sorgfältig in ihrem Portefeuille aufbewahrt, das in diesem Kasten liegt.“

Barenski wies bei diesen Worten auf eine altertümliche Kommode.

Wie von einem Gedanken ergriffen sprach Hofer: „In diesem Kasten?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Donnerstag den 24. Januar l. J.

das in Dicke angefallene nicht geb. Reisig. Nachmittags halb 3 Uhr im Schlag.

Samstag den 26. Januar

aus hint. Hohlbergwand und Vogelbauren-Ebene nicht geb. Reisig auf Haufen. Nachmittags halb 3 Uhr im Schlag hint. Hohlbergwand.

Kirchensirnberg.

Lieferung von Saatsfrucht.

Wir bedürfen zur Sommerfaat für die diesseitigen Hagelbeschädigten ein größeres Quantum

Haber und Weizen

und sehen Offerten mit Mustern und Preisangaben entgegen.

Die Frucht ist frei hieher zu liefern.

Den 14. Januar 1889.

Das Hilfskomité:

J. A.

Schultheiß Höhl.

Inserate jeder Art

finden im

Bote vom Welzheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

Im Verlag von G. Freytag & Brendt in Wien VII., Schottensfeldgasse 64, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Photographieähnliches lebensgroßes Porträt

Kaiser Friedrich III.

Ferner sind im gleichen Verlage erschienen:

Die Bilder der Majestäten Kaiser Wilhelm I., Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Augusta, Kaiserin Viktoria, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke.

Preis pro Exemplar 5 M.

Das Bild Kaiser Friedrich III. liegt bei der Redaktion d. Bl. zur gefl. Ansicht auf.

Langenberg,
Gemeindebezirks Pfahlbronn.
Die hiesige Ortsge-
meinde



veraccordiert

am nächsten

Mittwoch den 23. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Unterzeich-

neten

- 1) die Lieferung von 70 Kesslasten Straßensteinen,
- 2) das Zerklainern dieser Steine, und
- 3) die Herstellung einer Aderwalze von Eichenholz

Hiezu sind Alfordslustige eingeladen.

Den 16. Januar 1889.

Ortsrechner Knödler.

Turn Verein

Welzheim.

Sonntag den 20. ds. Mts.

abends 4 Uhr

Monatsversammlung

im „Schatten“.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Couverts

mit „Gruß aus Welzheim“ zc. empfiehlt billigst die Buchdruckerei dieses Blattes.

Bredj,
Gemeinde Pfahlbronn.

Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gesetzliche Pfandsicherheit



600 Mark

zum Ausleihen parat.

Den 17. Januar 1889.

Ortsrechner Bleissing.

Erbaulich,
unterhaltend,
belehrend!

Wer in einem Familienblatt diese Eigenschaften sucht, wird

Grüß Gott!

Illustr. Sonntagsblatt für das christliche Haus.

Herausgeber G. Gerok in Stuttgart gewiß nie unbefriedigt aus der Hand legen.

„Grüß Gott!“ wird durch seine Reichhaltigkeit, seinen prächtigen Bilderreichtum und seinen erstaunlich billigen Preis bald zu einem lieben Hausfreund.

„Grüß Gott!“ erscheint jede Woche 8 Seiten stark.

„Grüß Gott!“ kostet vierteljährlich nur 75 Pfennig — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten, unsere Agenten, sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Stuttgart. Greiner & Pfeiffer.

Schuld- & Bürgscheine sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESellschaft



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 4 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt A. Weller, Hrch. Hohly, Adolph Berekhemer, Welzheim; Carl Schäffer, Rudersberg; Hch. Müller. Buchbinder Alford.

Die
Buchdruckerei
von
I. Unterzuber
empfiehlt sich
zur Anfertigung von
Verlobungs-Karten,
Visiten- & Adresskarten,
Einladungs-Karten,
Geschäfts-Karten,
Gratulations-Karten,
Condolenz-Karten,
Trauerbriefe & -Karten,
Hochzeits- & Leichen-
Reden,
Broschüren,
Avisbriefe & -Karten,
Programme,
Cirkulare,
Rechnungen,
Quittungen,
Mitteilungen.

Holzbeifuhr=Accord.

Die Beifuhr von ca. 5000 Festmeter floßmäßig geputzten Nadelstammholzes aus den Waldungen des Gutes Weidenhof, D. M. Welzheim, nach der Station Fornsbad ist zu vergeben. **Termin von März bis November 1889.**

Tüchtige Fuhrunternehmer werden eingeladen, sich von der **günstigen Abfuhr** aus den Waldteilen Vorderer Wald (50 Morgen), hart an der Staatsstraße nach Welzheim, 5 Kilometer von Fornsbad gelegen, und Bruchwald (ca. 8 Morgen) 7 Kilometer von derselben Station entfernt, zu überzeugen und ihre, für beide Waldungen getrennt gehaltene Offerte

bis 26. ds. Mts.

an mich einzusenden.

Den Offertstellern kommt bis 2. Februar Nachricht über die Entscheidung zu.

Heilsbrunn, 5. Januar 1889.

C. Zillhardt,
Holzhandlung.

Flachs, Hanf und Werg

verarbeitet die
Lohn-Spinnerei Schornreute
in
Ravensburg

innerhalb 14 Tage bis 4 Wochen zu Garn, Tuch, Zwisch & Gebild aller Art, in bekannter vorzüglicher Qualität und bei billiger Berechnung. Spinnmaterial nehmen unsere bekannten Agenten in Empfang.

Welzheim.

Selbstgebrannten Heidelbeergeist pr. Str.	Nr.	3.50
dto. Kirchenwasser pr. Str.	Nr.	3.50
dto. Zwetschgenwasser pr. Str.	Nr.	1.50
dto. Roggenbranntwein pr. Str.	Nr.	1.20
dto. Tresterbranntwein pr. Str.	Nr.	1.20

sowie Frucht- & Kartoffelbranntwein pr. Str. Nr. —.70 empfiehlt und bei größerer Abnahme billiger

Eisenmann zum „Lamm.“

Kaiser-Hymne

„Singt Völker Deutschlands“.

Text und Musik von **Karl Schleginger**
für 1 Singstimme mit Klavier Mk. 1.—.

Ausgabe für einstimmigen Chor 10 Pfg., 50 Stück 3 Mk., 100 Stück 5 Mk., 500 Stück 20 Mk., 1000 Stück 30 Mk.

Als Fantasie für Klavier von **Gustav Lange** op. 415 M. 1.50.

Für 4 Männerstimmen, Partitur und Stimmen Mk. 1.—.

Für Infanterie-Musik, Part. u. Stimm. Mk. 1.—.
(35 Stimmen, auch für jede kleinere Besetzung brauchbar.)

Für Kavallerie Musik, Part. u. Stimm. Mk. 1.—.
(18 Stimmen, auch für jede kleinere Besetzung brauchbar.)

Für Streich-Musik, Part. u. Stimm. Mk. 1.—.
(34 Stimmen, auch für jede kleinere Besetzung brauchbar.)

Eine Hymne, welche sich als vollstimmlich, leicht singbar und wirkungsvoll bezeichnen läßt. Sie besitzt alle Eigenschaften, um sowohl von einzelnen als von Massen gesungen, mächtig zu künden. Bereits wurde sie von Kriegervereinen, vielen Militärkapellen und Männerchören für Kaisers Geburtstag ausgewählt.

Verlag von **P. J. Tonger**
in **Köln**,

Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Frachtbriefe sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener

Knochenmehl,

nicht unter einem Zentner, versenden à 4.50 gegen Nachnahme.
Lippmann Wolff & Sohn,
Schw. Hall.

Welzheim.

Ein 18—20jähriges



Mädchen

wird in eine hiesige Wirtschaft gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach

13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Vernunftstörung.Adr.: Privat-Anstalt für Trunksuchtende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Ein Haus,



oder ein geräumiger

Bauplatz

wird in der unteren Stadt zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäb. Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band 15 erscheint Mitte März.
Vorherr & Schmidt in Kaufbeuren.

Höldis.

Schneider gesucht.

Ein ordentlicher Arbeiter kann sogleich eintreten bei

M. Ziesel,
Schneidermeister.

Briefbogen & Couverts

mit Firmavordruck
worden jederzeit angefertigt in der

Buchdruckerei
L. Unterzuber.

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.